

Datum:	14.12.2018
Ersetzt Dok. vom:	25.06.2014
Dok. Nr.	512.01
Anzahl Seiten:	2

Arno Noger / Raphael Lüchinger
Präsident Waldrat / Regionalförster Waldregion 1 St.Gallen

Strategie Waldregion 1 St.Gallen

Die Strategie der Waldregion 1 wurde aufgrund der Vorgaben in den Leistungsaufträgen und den Waldzielen der Regierung, im Einklang mit den Festlegungen in den Waldentwicklungsplänen und aufgrund einer durch den Waldrat vorgenommenen SWOT-Analyse erneuert. Die aktualisierte Strategie fokussiert auf Bereiche, in denen der Waldrat einen kurz- bis mittelfristigen besonderen Handlungsbedarf ortet. Hieraus leiten sich die nachfolgenden strategischen Ziele bzw. Massnahmen ab.

A Waldrat

- A1 Das Know-how der Mitarbeitenden wird über die Reviergrenzen hinweg nutzbar gemacht.
- A2 Die Mitarbeitenden der Waldregion agieren kunden- und lösungsorientiert.
- A3 Die «Doppel-Rolle» der Revierförster/in bezüglich der hoheitlichen und betrieblichen Tätigkeiten wird gestärkt.
- A4 Der Waldrat installiert ein stufengerechtes Krisen- bzw. Risikomanagement.
- A5 Die betriebswirtschaftliche Kompetenz von den Mitarbeitenden und wenn möglich auch von den Entscheidungsträgern in (Orts)Verwaltungsräten wird gestärkt.

B Personal- und Organisationsentwicklung

- B1 Mitarbeitende, die ein politisches Amt anstreben, werden durch organisatorische Massnahmen unterstützt.
- B2 Der Umfang an administrativen Tätigkeiten auf Revierförsterebene wird auf das notwendige Minimum beschränkt.
- B3 Die berufliche Weiterbildung der Mitarbeitenden wird zielgerichtet gefördert.
- B4 Die Waldregion prüft und fördert neuartige, flexible Arbeitsmodelle für ihre Mitarbeitenden.
- B5 Die Stellvertretung auf Ebene Revierförster ist klar geregelt und funktioniert.
- B6 Der gute Teamgeist in der Waldregion wird aktiv gefördert.
- B7 Den Mitarbeitenden wird eine zeitgemässe und bedarfsgerechte Büro-Infrastruktur zur Verfügung gestellt.

C Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer

- C1 Die Waldeigentümer/innen werden auf Möglichkeiten und Vorteile von Zusammenarbeitsformen hingewiesen.
- C2 Die Waldregion unterstützt die überbetriebliche Zusammenarbeit und schafft günstige Rahmenbedingungen für die Tätigkeiten der Forstbetriebe.
- C3 Die Waldeigentümer/innen werden befähigt, zukunftsgerichtete waldbauliche Entscheide für ihren Wald zu treffen.
- C4 Waldrat und Förster/in unterstützen die Waldeigentümer/innen darin, sich mit ihrem Wald noch besser zu identifizieren und für die Sache «Wald» einzustehen.

D Waldfunktionen

- D1 Die Waldregion sucht Ansätze, um das brachliegende Holznutzungspotenzial, vor allem im Privatwald, auszuschöpfen.
- D2 Gemeinschaftliche Holzschläge über Eigentumsgrenzen hinweg werden unter Berücksichtigung der Holzmarktlage forciert.
- D3 Der Waldumbau in Richtung eines artenreichen und stabilen Mischwaldes wird aktiv gefördert und begleitet.
- D4 Die Nachfrage nach einheimischem Holz wird im Rahmen der Möglichkeiten gefördert und die Holzketten als Ganzes gestärkt.
- D5 Die wirtschaftliche Komponente des Waldes wird gestärkt, dessen ökonomische Bedeutung hervorgehoben.
- D6 Der Holzvermarktungsprozess wird standardisiert, digitalisiert und mit Holzvermarktungsorganisationen optimiert.
- D7 Um die Holzvermarktung zu verbessern und bei ausserordentlichem Holzanfall gewappnet zu sein, wird ein Konzept für überregionale Holzlagerplätze im Wald erstellt.
- D8 Die Holzernteverfahren werden in Richtung Best-Verfahren optimiert und die Zusammenarbeit mit den Forstunternehmungen bei der Holzernte intensiviert.
- D9 Die Biodiversität im Wald wird insgesamt erhöht.
- D10 Die Inwertsetzung von Waldleistungen wird vorangetrieben und dazu eine politisch umsetzbare Abgeltungslösung initiiert.
- D11 Möglichen Nutzungskonflikten im Spannungsfeld Erholungsnutzung und Lebensraumschutz wird mit integrativen, vernetzten Ansätzen begegnet.

E PR- und Öffentlichkeitsarbeit

- E1 Die Waldregion bindet Politik, Parteien und NGO vermehrt in ihre Informationstätigkeit ein.
- E2 Die Waldregion schafft mit adressatengerechter Öffentlichkeitsarbeit bei der Bevölkerung und den Entscheidungsträgern eine positive Grundstimmung für den Wald.